

## Die Verbreitung der Ammern in der Schweiz

von

G. v. Burg.

Meisner und Schinz anerkannten 1815 7 Ammern als schweizerische Vögel. 1. Vom Goldammer (*Emberiza citrinella*) sagen sie: „Im Sommer allenthalben in den Wäldern, im Winter auf den Straßen und bei den Dörfern unter den Haussperlingen“. 2. „Der Grauammer (*Emberiza miliaria*) zeigt sich nur im Herbst einzeln“. 3. „Der Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) ist in sumpfigen Gegenden ziemlich gemein, zieht im November“. 4. „Der Gartenammer (*Emberiza hortulana*) ist im Tessin ziemlich häufig auf dem Zug; diesseits der Alpen erhielt ihn Dr. Schinz nur einmal aus der Gegend von Neuenburg“. 5. „Der Zaunammer (*Emberiza cirrus*) ist auf Wiesen und an Zäunen ziemlich seltener Zugvogel“. 6. „Der Zippammer (*Emberiza cia*) ist ziemlich seltener Durchzugsvogel“. 7. „Der Schneeammer (*Emberiza nivalis*) zeigt sich nur einzeln im Herbst. So wurde er bei Yverdon und Vevey geschossen“.

1837, als Schinz sein Verzeichnis der Wirbeltiere der Schweiz herausgab, vermochte er diese Gruppe um eine Spezies zu vermehren: „Der Langsporn (*Plectrophanes calcaratus* Meyer) verirrt sich zuweilen zu uns. Bei Genf soll er mehrmals mit den Lerchen gefangen worden sein. Herr Necker erhielt einen solchen im Oktober.“ Schinzens Kenntnis der übrigen Ammern hat sich in dieser Zeit wenig vertieft; denn er bezweifelt, ob je der Grauammer in der Schweiz vorkomme. Der Gartenammer sei sehr selten bei Neuenburg und Genf; „vielleicht im Wallis häufiger? Der Zippammer ist in den meisten Gegenden selten, wurde im Frühjahr und Herbst bei Zürich gefangen. Vom Schneeammer wurden in dem sehr kalten Winter 1829/30 viele im Rheintal gefangen“.

Die erste Ausgabe des „Kataloges schweizerischer Vögel“ von Studer und Fatio, Fragenschema, 1885, wies einen weiteren Ammer auf, *Schoenicola intermedia* Michah., den dickschnäbligen Rohrammer, „im Kanton Tessin schon beobachtet“. Diese Spezies wurde indessen im schematischen Katalog von 1892 fallen gelassen und statt ihrer findet sich daselbst *Schoenicola lesbia*, der lesbische

Ammer, der bei Lugano gefangen worden sein soll, nach Rivas Angaben (Ornith. ticin. 1865).

Im Text des schematischen Kataloges, der sich mit der Häufigkeit des Erscheinens der Vögel in den verschiedenen Jahreszeiten befaßt, zeigen sich die Kenntnisse über die Ammern schon bedeutend erweitert, doch sind noch viele Lücken vorhanden.

Fatio endlich in seiner „Faune des Vertébrés de la Suisse, Vol. II, Oiseaux“ (1899) zitiert Schnee- und Lerchenspornammer, Gold-, Zaun-, Zipp-, Garten-, Grauammer, und von den Rohrammern: *Cynchramus schoeniclus*, *pyrrhuloides* Pall. und *rusticus* Pall.

Von *pyrrhuloides* sagt er, Riva nenne ihn Brutvogel Oberitaliens: im Tessin sei er indessen nie beobachtet, doch sei solches für die Zukunft nicht ausgeschlossen. Von *rusticus* berichtet Fatio, daß Rivas *lesbia* sehr wahrscheinlich hierher zu ziehen sei.

Seither ist unsere Kenntnis der Verbreitung der Ammern in der Schweiz noch erweitert worden. Die Zahl der Mitarbeiter am „Katalog“ hat zugenommen, so daß wir heute an der Hand des bezüglichen Aktenmaterials für die von mir bearbeitete (kaum vor 1910 erscheinende) Lieferung „Ammern“ des „Katalogs schweizerischer Vögel“ folgendes feststellen können:

*Emberiza citrinella* ist der verbreitetste Vogel der Sippe; er kommt in allen Gegenden der Schweiz als Standvogel vor, steigt indessen nur ausnahmsweise hoch ins Gebirge. Am Jura findet er sich nur bis 1000 m, in den Alpen nimmt er in dieser Höhe sehr ab und ist bis 1400 m seltener Standvogel: indessen brütet er noch hier und da im Engadin in 1800 m, wo er sogar ausnahmsweise den Winter zubringt. Doch sind die klimatischen Verhältnisse in dieser Gegend derart, daß man sie nicht als Norm ansehen darf.

Alle andern Ammern sind viel weniger verbreitet als der Goldammer. Es ist schwer, eine Rangordnung zu geben, doch geht aus den Berichten der Beobachter hervor, daß der Zippammer (*Emberiza cia*) im ganzen Gebiete der Alpen vorkommt. Er ist sogar in einigen, z. B. im Wallis, im Berner Oberland, im oberen Tessin und in mehreren Bündner Tälern, ebenso im westlichen Jura, ziemlich häufig. Im ganzen ist er ein Bewohner der Höhen, er brütet in den Alpen sowohl wie im Jura in Höhen von 1000 bis 1500 m, ja bis 2500 m, findet sich indessen an geeigneten sonnigen Orten (Weinbaugenden) längs des Jura und im Alpengebiet auch tiefer, etwa bis 700 m herab. Vielfach ist er Standvogel, und zwar ♂ sowohl als ♀. Im schweizerischen Mittelland zeigt er sich nur ausnahmsweise. Bekanntlich brütet er auch noch nördlicher und einige von diesen in Gebirgsgegenden Deutschlands brütenden Zippammern scheinen als Zugstraße das Oberrheintal, resp. die Gegend am Bodensee zu benützen; am 3. März schoß Rudolf von Tschusi ein Exemplar bei Hard.

An dritter Stelle darf der Rohammer (*Emberiza schoeniclus*) eingereiht werden. Derselbe hat indessen dank der energisch betriebenen Entsumpfung in den letzten 20 Jahren in der Schweiz als Brutvogel sehr abgenommen, ist jedoch als Zugvogel nicht selten. An den Seen der Westschweiz, sowie im Mittellande ist er nicht seltener Wintergast. Er steigt nicht hoch, hat indessen schon einigemal an Alpenseen des Kantons Graubünden genistet, z. B. am Schwarzsee.

An vierter Stelle führe ich den Zaunammer (*Emberiza cirrus*) auf. Derselbe hat eine sehr lokale, sporadische Verbreitung und verläßt oft eine Gegend, die er jahrelang in ziemlich vielen Brutpaaren bewohnt hat, für immer. Er ist hauptsächlich Brutvogel in der Westschweiz, geht nicht hoch ins Gebirge und findet sich nur selten als Brutvogel jenseits der französischen Sprachgrenze. Hie und da brütet er im Rheintal und am Bodensee (Alex. Bau) und einzelne Paare schlagen ihren Wohnort in Höhen von 1000 m und darüber auf, z. B. in La Chaux-de-Fonds. Auch überwintern einzelne Exemplare in der Gegend des Genfersees.

Noch ungleicher verbreitet ist der Graumammer (*Emberiza caudarra*). Er ist spärlicher Brutvogel am Genfersee, in einzelnen Alpentälern der Kantone Bern, Freiburg und Waadt ziemlich häufig, in der Gegend von Freiburg nicht selten; fehlt als Brutvogel dem Berner Oberland, findet sich dagegen hie und da am Zürichsee, im Mittelland und am Vierwaldstättersee; brütet am Fuße des Westjura, am Neuenburger- und Bielersee und in der Gegend von Solothurn und Basel, auch hie und da im Kanton Schaffhausen, ist aber am Bodensee fast unbekannt. Er ist in den Kantonen Graubünden und Wallis selten, bewohnt aber im Kanton Tessin als nicht gerade seltener Brutvogel die Berghänge bis zu 1000 m. Vielfach zeigt er sich als Wintergast und Durchzugsvogel und es ist angesichts der zahlreichen Daten aus allen Gegenden der Schweiz nicht recht begreiflich, wie Schinz zu den oben zitierten Behauptungen gelangt ist. Indessen ist eine Änderung im Gebahren des Vogels oder in seinen Zugstraßen ja nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. (Ich nenne als eklatantes Beispiel nur die Saatkrähe, von der Schinz noch 1837 sagt, daß sie „bisweilen im Herbst auf den großen Kornfeldern in großen Scharen vorkommen soll“. Seit Jahrzehnten ist die Saatkrähe in der ganzen Hochebene der Schweiz ein im Herbst während fast 3 Monaten (Oktober bis Dezember) in gewaltigen Scharen durchziehender, jedermann bekannter Vogel, dessen Flüge auch jedes Frühjahr wahrgenommen werden. Ist vielleicht eine gleiche Änderung mit dem Graumammer geschehen?)

Auch der Gartenammer (*Emberiza hortulana*) ist Brutvogel. Er brütet namentlich in der Westschweiz, aber auch in sonnigen Alpentälern, z. B. im Berner Oberland, ferner im Kanton Tessin, im Rheintal und sogar vereinzelt in Höhen von 1000 m und dar-

über: in Samaden und bei St. Moritz! Als Durchzugsvogel ist der Gartenammer auch manchmal am Jura, in der Zentralschweiz, sowie in der Hochebene beobachtet, namentlich auf dem Frühlingszug.

*Passerina nivalis*, der Schneespornammer, endlich und *Calcarinus lapponius*, der Lerchenspornammer, sind in allen Beobachtungsgebieten der Schweiz teils als Herbstdurchzügler, teils als Wintergäste beobachtet; sie zeigen sich vereinzelt oder in kleinen Flügen selbst im Gebiete der Hochalpen, etwa bis zu 1800 m.

Der dickschnäblige Rohrammer *Schoenicola pyrrhuloides* (richtiger *Emberiza pyrrhuloides palustris* Savi<sup>\*)</sup>) darf für die Schweiz nicht bloß als Irrgast, sondern vielleicht als Brutvogel angesehen werden. Dieser Ammer nistet in Oberitalien, z. B. vereinzelt noch in der Nähe des Comersees und mehrerer anderer oberitalienischer Seen, und aus dem Pian Vedeggio im Kanton Tessin erhielt die Volière von Locarno ein Exemplar, das längere Zeit lebend gehalten wurde. Nach Bettoni ist *pyrrhuloides* strichweise recht häufig in der Lombardei und im Piemont.

Ob Fatios Annahme, Rivas *Emberiza lesbia* sei identisch mit *Emberiza rustica*, dem Waldammer, richtig ist, ist schwer zu entscheiden, da das Belegexemplar fehlt<sup>\*\*</sup>). Dagegen ist *Emberiza rustica* Pall. im Herbst 1886 bei Olten und im Frühjahr 1905 von Professor Dr. Winteler in Aarau beobachtet worden, gehört somit ohnehin der schweizerischen Fauna an. Diese Art wurde mehrfach in Italien, auch in Oberitalien erlegt oder gefangen (siehe Arrigoni degli Oddi und Giglioli, Avifauna italiana, Secondo resoconto 1907), was beim lesbischen Ammer nie der Fall war<sup>\*\*</sup>), so daß die Angaben Rivas, nach welchen der letztere 1899 bei Lugano gefangen wurde, wohl ohne weiteres von der Hand gewiesen werden können.

Auch *Emberiza pusilla* Pall., der Zwergammer, ist ein schweizerischer Vogel. Nach Ghidini (in litt.) ist am 16. November 1904 oberhalb Ponte Tresa ein schönes ♂ gefangen worden, das der Genannte dem Museum von Genf schenkte. Es entspricht genau der Naumannschen Abbildung und hat eine Gesamtlänge von 145 mm. Auch in Aarau wurde im Frühjahr 1906 ein durch-

\*) *E. sch. palustris* Arr. d. O., *E. pyrrhuloides* Salvad., der Rohrsperling Italiens kommt in ungleicher Verteilung auf dem ganzen kontinentalen Italien und auf Sizilien vor, vielfach neben *E. schoeniclus*. Arrigoni bezeichnet die als *E. sch. Durazzi* und *E. sch. intermedia* benannten Formen — erstere klein, letztere groß — als sehr inkonstant und macht darauf aufmerksam, daß die wahre *intermedia* viel seltener sei, wie gemeinhin angenommen werde. Manche Autoren halten dieselbe für eine Bastardform von *E. schoeniclus* und *pyrrhuloides*, so auch Giglioli 1907. Siehe Parrot, Orn. Jahrb. 1905 und Hartert, Vög. pal. Fauna 1904.

\*\*) Arrigoni degli Oddi („Manuale etc.“ 1904) ist mit Fatio der Ansicht, alle in Italien als *Emberiza lesbia* bezeichneten Exemplare seien zu *rustica* zu ziehen, während Ghidini (Lo zigolo minore nei dintorni di Lugano, Avicola nachweist, daß einige Autoren damit auch *pusilla* bezeichneten.

ziehender Zwergammer beobachtet. Endlich weist Ghidini in der „Avicola“ Nr. 111/112 nach, daß *pusilla* ziemlich regelmäßig im Herbst im südlichen Teil des Kantons Tessin und an den oberitalienischen Seen erscheint. Er zitiert eine ganze Reihe von Belegexemplaren.

Der schweizerischen Fauna gehört ferner noch sicher an der Kappenammer (*Emberiza melanocephala* Scop.); bei Obergösgen im Kanton Solothurn wurden im Frühjahr 1879 oder 1889 — das Jahr konnte nicht mehr sicher eruiert werden — 2 Exemplare, sehr schöne alte ♂, mit andern Ammern gefangen. Das eine ist im Besitz des Museums Olten, das andre des Museums Zofingen. Ein drittes Exemplar, ♂ ad, besitzt das Museum Neuchâtel, dem es von Herrn Leschot geschenkt worden war am gleichen Tage, da er es 1897 bei Thielle, Neuenburg, gefangen hatte.

Nach Bettoni wäre noch *Emberiza leucocephala* S. G. Gmel. in Oberitalien bis an den „Fuß der Alpen“ seltene Ausnahmserscheinung; im nahe der Schweizer Grenze gelegenen Como ist *Emberiza lutcola* Sparrm. erlegt worden; *Emberiza aureola* Pall. ist mehrfach im Piemont und in der Lombardei gefangen; doch möchte ich meiner Absicht, nur schweizerische Ammern aufzuführen, nicht untreu werden.

Die Zahl derselben beträgt somit zurzeit, falls *Emberiza pyrrhuloides palustris* Savi als Spezies angesehen wird, 12; es ist jedoch gar nicht unwahrscheinlich, daß diese Zahl in den nächsten Jahrzehnten noch steigt, sofern nämlich der „Zug aus dem Osten“, der meiner Ansicht nach erst vor wenigen Dezennien begonnen hat, anhält.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [07\\_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Burg Gustav von

Artikel/Article: [Die Verbreitung der Ammern in der Schweiz. 43-47](#)